

News

Schule Spezial

**„Wir lernen viel
über Gemeinschaft
und Füreinander-da-
Sein. Das gefällt mir.
Aber lesen lernen
ist auch cool“**

Alma, 7 Jahre, 2. Klasse



Schulfach Glück

Was Kinder und
Lehrer davon haben

Elternsprechtag

Was Lehrer wirklich
über Eltern denken

Cooler Sachen

Was Kinder derzeit
dringend wollen

Das Schuljahr kann kommen

Glückliche Kinder, zufriedene Lehrer

In der Glücksstunde stehen Lebenskompetenz und Lebensfreude am Lehrplan: eine Voraussetzung dafür, dass Kinder auch langfristig Spaß am Lernen haben

Von Lisa Ulrich-Gödel und Christine Lugmayr

Neugierig, wissbegierig, offen und voller Freude: Kinder lieben die Schule. Zumindest am Anfang. „Ein Kind, das in die Schule kommt, hat große Freude am Lernen. Denn für Volksschulkinder ist Lernen eine Lebensaufgabe“, sagt Psychologin Luise Hollerer. Doch irgendwann, manchmal schon nach Wochen, manchmal erst nach Jahren, schlägt bei vielen Schülern die ursprüngliche Freude in Frust um. Überforderung, Unterforderung, Lehrer oder Lehrerinnen, von denen man sich ungerecht behandelt fühlt, oder ein schlechtes Klassenklima sind Gründe dafür, wieso Kinder nur mehr widerwillig in die Schule gehen. Die Folge: „Es gibt immer häufiger Burn-out und Kinder mit psychischen Problemen in den Schulen. So kann es nicht weitergehen. Schule ist fürs Leben da. Deshalb müssen wir Lebensthemen in die Schule bringen. Das beinhaltet auch Glück und Zufriedenheit“, sagt Margot Maaß, Mitbegründerin der Initiative „Schulfach Glück“.

Maaß ist überzeugt: Schule kann glücklich machen. Auch langfristig. „Ein Kind ist dann zufrieden, wenn es sich wohlfühlt, und dort, wo es keine Angst hat. Dafür sind Menschen wichtig, die Kindern etwas

zutrauen und sie ermutigen“, sagt Klaus Fröhlich-Gildhoff, Entwicklungsforscher an der Evangelischen Hochschule Freiburg. „Kinder, die selbstbewusster und angstfrei sind, gehen auch deutlich lieber in die Schule.“ Außerdem schneiden selbstbewusste Kinder bei Intelligenztests besser ab. „Wir haben in einer Studie den Zusammenhang von Selbstwertgefühl und Leistung untersucht. Das Ergebnis war eindeutig. Wenn in Klassen gezielt daran gearbeitet wurde, das Selbstwertgefühl der Kinder zu steigern, dann stieg der IQ der Schüler um zehn Prozent“, sagt Fröhlich-Gildhoff.

Glück ist für jüngere Kinder noch nicht greifbar. „Ein Volksschulkind kann von sich aus Glück nicht definieren“, sagt Eva Mader, Direktorin der Volksschule Wichtelgasse in Wien. „Einem Kind muss vielmehr gezeigt werden, was Glück ist.“ Dazu sei es wichtig, selbst Vorbild zu sein und Lebensfreude zu vermitteln. „Außerdem müssen sowohl Eltern als auch Lehrer auf die Persönlichkeit des Kindes eingehen. So kann das Kind Vertrauen in sich selbst aufbauen. Und wenn Eltern merken, dass ein Kind gerade glücklich ist, sollen sie sagen: ‚Ich sehe, dir geht es gerade sehr gut. Stimmt das?‘ So wird Kindern nach und nach bewusst, was ein Glücksgefühl ist.“

Eine Klasse voll glücklicher und zufriedener Schüler wünscht sich auch jeder Lehrer. Damit das gelingt, sollten Eltern bei der Auswahl der Schule darauf achten, wo die Stärken des Kindes liegen. „Es wäre falsch, ein nicht so sprachbegabtes Kind auf eine Schule mit Sprachschwerpunkt zu schicken“, sagt Psychologin Elfriede Wegricht.

Geht das Kind in die Schule, liegt es dann an den Lehrern, dafür zu sorgen, dass sich die Kinder wohl- und willkommen fühlen. „Die Pädagogen müssen empathisch auf die Kinder zugehen, jede einzelne Persönlichkeit kennenlernen und diese auch als solche akzeptieren“, meint Wegricht.

Kinder haben einen stark ausgeprägten Gerechtigkeitssinn. Fühlt sich eines ungerecht behandelt, verdirbt das sehr rasch den Spaß an der Schule. „Wenn ein Lehrer zum Beispiel zu einem Kind sagt: ‚Dich frag ich nicht, du weißt eh alles‘, dann ist das Kind frustriert. Denn es will gefragt werden, so wie alle anderen“, so die Psychologin. Und auch bei Konflikten mit Klassenkameraden sollten Lehrer nicht nur zuschauen, rät Wegricht. „Zu sagen, Kinder müssen ihre Streitereien selbst lösen, ist einfach falsch. Woher sollen Kinder wissen, wie sie Konflikte richtig lösen? Viel besser wäre, wenn Pädagogen stets die Gruppenbildung im Auge haben und den Kindern die richtigen Strategien zur Konfliktlösung beibringen.“

„Kinder sind glücklich, wenn man mit ihnen Ziele definiert“, ergänzt Psychologin Hollerer. Daher sei ein individueller Leistungskatalog wichtig. „Mit jedem Schüler werden dann Lernziele vereinbart. Damit ▶

„Kinder, die selbstbewusster und angstfrei sind, gehen auch deutlich lieber in die Schule“

Klaus Fröhlich-Gildhoff, Entwicklungsforscher

**SO KÖNNEN PROBLEME
GELÖST WERDEN**

Prüfungsangst

Zunächst muss man herausfinden, wieso das Kind Angst hat. Ist es ein einzelner Lehrer, vor dem es sich fürchtet, oder ist es die Schule als Ganzes? „Manche Lehrer lehren mit ihrem Gegenstand auch die Angst“, sagt die Psychologin Elfriede Wegrich. „Wenn jemand dreimal sagt: ‚Das wirst du nie kapieren‘, dann wird das Kind auch nichts mehr lernen.“ Eltern sollten dann mit anderen Eltern reden, ob dieser Lehrer allgemein so ist. Und dann ein Gespräch mit ihm suchen.

Mobbing

„Wenn ich mit dem Kind und nicht neben meinem Kind lebe, dann merke ich sehr schnell, dass etwas nicht passt“, sagt Wegrich. Wenn Eltern den Eindruck haben, ein Kind habe sich verändert, müssen sie hellhörig werden und sensibel nachfragen. Denn viele Kinder genießen sich, gemobbt zu werden. Anschließend ist es sinnvoll, mit den Lehrern zu sprechen. „Viele Lehrer sehen zwar, dass jemand gemobbt wird, aber unternehmen nichts dagegen. Denn sie wissen nicht, was sie tun sollen“, sagt die Psychologin. Wichtig wäre, in der Klasse Mobbing zu thematisieren und klarzustellen, dass Täter eine schwache Persönlichkeit haben. „Sobald eine Klasse das versteht, gibt es keine Täter mehr.“

„Mein Kind findet keine Freunde“

Eltern sollten mit den Lehrern sprechen, wie sich das Kind in der Schule verhält, und so herausfinden, wo das Problem liegen könnte. Denn jedes Kind möchte integriert sein. Danach sei es wichtig, dass Lehrer das Thema Freundschaft in der Klasse ansprechen, rät Wegrich. Denn: „Viele Kinder glauben, Freundschaft ist nur Nehmen.“



Glücksmomente in der Schule sind für Kinder wichtig



**Weitere Geschichten zum Thema
Schule finden Sie auf:
www.news.at/schultipps**

fällt auch die Vergleichsmöglichkeit der Kinder untereinander weg, und der Leistungsdruck wird gesenkt.“

In einem Mangel an Individualität sieht Entwicklungsforscher Fröhlich-Gildhoff eines der Hauptprobleme des Schulsystems. „Obwohl es viele gute Ansätze gibt, wird in Deutschland und Österreich hauptsächlich Mittelwertpädagogik betrieben, viel zu wenig auf jedes einzelne Kind eingegangen. Natürlich ist der Aufwand größer, wenn für jedes Kind ein Wochenplan erstellt wird. Aber es zahlt sich aus.“ Denn nur, wenn die Schüler weder über- noch unterfordert werden, macht ihnen Schule Spaß, und sie können glücklich werden.

In mehr als 100 österreichischen und deutschen Schulen steht „Glück“ bereits

auf dem Stundenplan. In diesem Fach stehen Lebenskompetenz und Lebensfreude im Vordergrund. „Schüler erleben hier positive Schlüsselmomente und wollen dann mehr davon haben“, erklärt Initiatorin Margot Maaß. Außerdem lernen sie, ihre eigenen Emotionen, Gedanken und das Lebensumfeld bewusst wahrzunehmen. Und das ist auch für das Erwachsenenleben von Bedeutung.

Maaß hofft, dass sich noch weitere Schulen dem Projekt anschließen. „Wir brauchen Orte, wo Lehrer und Lehrerinnen ihren Beruf als Schatzsucher und nicht als Fehlerfahnder verstehen“, sagt sie. Eine neue Weiterbildung im Schulfach „Glück“ startet im November. Das Interesse der Pädagogen daran ist groß. Und das ist wichtig. Denn so könnte es tatsächlich gelingen, dass Wegrichs Wunsch bald Wirklichkeit wird und alle Kinder später einmal sagen können: Die Schulzeit war eine schöne und glückliche Zeit. **N**